

FAMP - Floorball Austria Mobility Program

Erasmus Projekt Austausch mit FBC Turku

von Bernhard Pillitsch

Einleitung

Im Juli 2023 wurde das Erasmus Projekt FAMP - Floorball Austria Mobility Program ausgeschrieben. Ziel des Projektes war es Nachwuchstrainer*innen zu ermöglichen in eine Floorball-Top-Nation zu reisen und dort wertvolle Erfahrungen zu sammeln, neue Impulse mitzunehmen und als Multiplikator*innen diese auch in die Vereine und Verbände zu bringen.

Teilnehmer

Mein Name ist Bernhard Pillitsch, 43 Jahre alt und seit vielen Jahren leidenschaftlicher Floorballspieler und Trainer.

Als ausgebildeter Sozialarbeiter arbeite ich seit 16 Jahren beim Wiener Roten Kreuz, mittlerweile als Bereichsleiter und Prokurist der Wohnungslosenhilfe.

Das Floorballfieber hat mich bereits im Gymnasium gepackt. Danach war ich als Spieler beim USI und seit 2007 beim Verein Studentensport als Übungsleiter tätig. 2017 gründete ich schließlich den Verein Floorballbunnies. Das Projekt FAMP wurde am 31.7.2023 vorgestellt und meine Bewerbung dafür noch am selben Tag abgeschickt. Mir war sofort klar, dass ich und mein Verein immens davon profitieren werden. Meine Traumdestination war damals schon Finnland. Ich habe die Reise mit meinem Innsbrucker Kollegen Alex Huber unternommen.



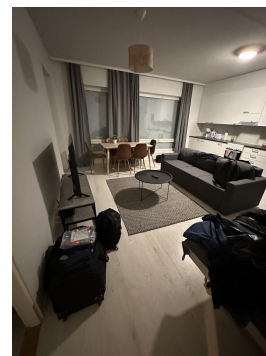
Kontaktaufnahme

Wie kommt man an einen Top-Verein in Finnland ran? Wie bei allem im Leben sind persönliche Kontakte und ein Netzwerk essenziell! Über Nikke, einen finnischen Spieler bei den Floorballbunnies wurde der Kontakt zu Jussi Pitkäranta hergestellt. Als Trainer von Jalas Floorball konnte er uns im Weiteren den Kontakt zu Joni Salo-oja, damals Nachwuchstrainer beim FBC Turku, und dem Geschäftsführer vom FBC Turku vermitteln.

Gerold Rachlinger hat dann zwischenzeitlich die Koordination übernommen und nach einiger Zeit hat sich der 14.9.2024 als idealer Startzeitpunkt herauskristallisiert, da zu diesem Zeitpunkt bereits die Saison in Finnland begonnen hatte.

Anreise und Unterkunft

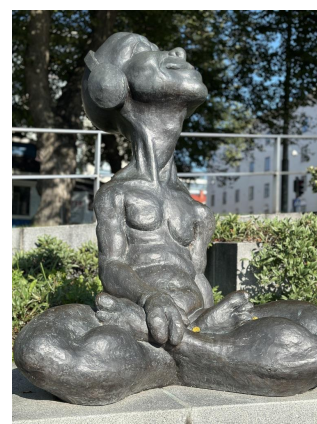
Nach einer wegen schwerer Regenfälle, langer Wartezeiten und vieler Baustellen herausfordernden Anreise nach Turku, wurden wir von Ville Lintunen vom Bahnhof abgeholt und zu unserer Unterkunft gebracht. Die Unterkunft wurde auf Grund der zentralen Lage zwischen den Trainings- und Spielorten des FBC Turku gewählt. Im Weiteren hat sich das als richtige Entscheidung herausgestellt.



Die Stadt Turku



Turku befindet sich im südwestlichen Finnland, ca. 2 Stunden von Helsinki entfernt. Die älteste Stadt Finnlands hat rund 200.000 Einwohner*innen und ist damit die sechstgrößte Stadt des Landes. Die Stadt ist offiziell zweisprachig, rund 5% der Einwohner*innen sprechen Schwedisch.



Der Verein



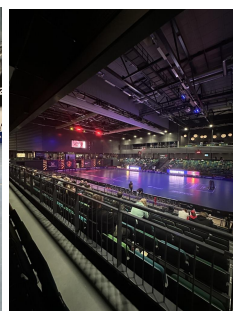
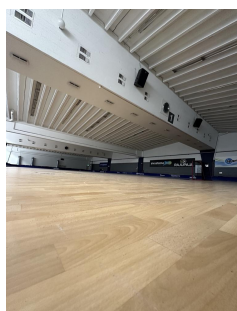
Der FBC Turku wurde 1995 gegründet und spielt in der höchsten Spielklasse in Finnland, der Fliiga. Vor einigen Jahren wurde der Damenverein FBC Loisto in den Verein aufgenommen. Der Name des Vereines wurde für die Fliiga Damenmannschaft erhalten. Der FBC Turku hat rund 700 Mitglieder über alle Altersklassen (Kindergarten bis Senioren). Die Mitgliedsbeiträge variieren, aber bewegen sich um die 2000.- pro Jahr. Das Jahresbudget beträgt mehr als 1.000.000 Euro. Die unterschiedlichen Teams spielen in den Altersklassen P6-P19 (Poika-Burschen) und T8-T21 (Tyttö-Mädchen) in unterschiedlichen nationalen und regionalen Bewerbungen. Weiters gibt es noch eine Herren Akademie, wo potentielle zukünftige Fliiga Nachwuchsspieler in einer der niedrigeren Spielklassen antreten. Derzeit sind 4 Personen beim FBC Turku angestellt. Ville Lintunen als Geschäftsführer, Sari Laaksonen als Assistentin und Organisatorin für Alles, Joni Burman der Damen Headcoach und Teemu Närejoja.

Trainings- und Spielorte

Der FBC hat 2 eigens angemietete Hallen, die Salibandy Arena und das Vereinshauptquartier den Bolt Garden. Fliiga Heimspiele der Herren finden allerdings ausschließlich in der städtischen Sportarena Kupittaaan Palloiluhalli statt. Die Damen spielen abwechselnd in der Salibandy Arena oder in Kupittaaan.

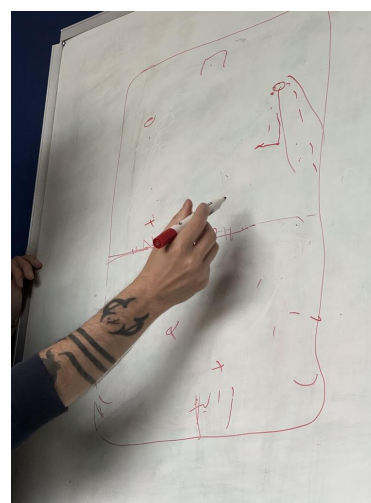
Des Weiteren wird auch in Turnsälen der städtischen Schulen trainiert, die Sportvereinen derzeit noch unentgeltlich zur Verfügung stehen. Zukünftig will die Stadt allerdings die Hallenzeiten verrechnen.

Zur An- und Weitervermietung der beiden Hallen wurde eigens eine Tochtergesellschaft gegründet, um das finanzielle Risiko für den Verein zu minimieren. Die Hallen werden während der trainingsfreien Zeiten an externe Personen und Vereine zum Floorballspielen weitervermietet. So gibt es beispielsweise Vormittags Kinder oder Seniorengruppen, Nachmittags kommen Hobbyspieler*innen. Ein nicht benötigter Teil der Salibandy Arena ist dauerhaft an ein Fitnessstudio vermietet. Die Hallenmiete für beide Hallen belaufen sich auf rund 120.000.- im Jahr.



Die Trainingseinheiten

In jeder Altersklasse sind immer mindestens 2 Trainer*innen anwesend. Bei den Erstligamannschaften und den höheren Altersklassen gibt es dann noch Spezialtrainer*innen wie beispielsweise Goaliecoaches, Physiotherapeuten o.ä. Die Trainingseinheiten die wir besucht haben waren ausnahmslos 1h lang, das Warmup wird allerdings schon vorab indoor oder outdoor (z.B.: Parkplatz, Wiese,..) erledigt. Die Intensität und Konzentration der Einheiten war enorm, abgesehen von (Trink-)Pausen gab es kaum Zeiten wo rumgestanden wurde, alle waren ständig in Bewegung. Von den Übungen her waren es grundsätzlich sehr ähnliche bzw. idente Übungen zu denen, die auch in unseren Trainings angewandt werden. Die individuellen Fähigkeiten der Spieler*innen waren über alle Altersklassen außergewöhnlich hoch. Gerade bei den Kampfmannschaften bzw. der Akademiemannschaft war der Fokus der Trainings stark durch die Videoanalyse und die Einschätzung der letzten Ligaspiele geprägt. Es wird auch großen Wert auf die Meinungen der einzelnen Spieler*innen zu gewünschten Schwerpunkten gelegt.



Trainer*innen

Die Trainerinnen sind teilweise ehemalige Spieler*innen bzw. in den unteren Altersklassen auch aktive Jugendspieler*innen. Die Trainer*innen haben nicht gezwungenermaßen eine formale Ausbildung. Der Verband bietet zwar Fortbildungen an, aber diese werden zumindest im FBC nicht gut angenommen. Ein interessanter Aspekt ist, dass Trainer*innen bei ihren Nachwuchsspieler*innen bleiben und sie durch die verschiedenen Altersstufen begleiten. Erst ab der U17 gibt es dann besser ausgebildete bzw. erfahrenere Trainer*innen, die dann die Teams übernehmen. Die Kommunikation über die Altersstufen hinweg ist ebenfalls erst in den höheren Stufen ein großes Thema, insbesondere zwischen U19, Akademie und Fliiga Mannschaften.

Die Trainer*innen zeichnen sich durch ein hohes Maß an Motivation aus, es wird viel analysiert und nachbesprochen. Trainer*innen werden in unterschiedlichem Maß für ihren Zeitaufwand kompensiert. Joni, der Damen Fliiga Coach ist beispielsweise fest angestellt, Ville der Headcoach der Fliiga Herrenmannschaft wird ebenfalls finanziell entlohnt, geht aber während des Tages einer „normalen“ Arbeit nach. Seine Anreisezeit nach Turku beträgt 2 Stunden, das heißt nach Trainingsende um 21:00 und der Heimfahrt wird noch die Videoanalyse gemacht, am Folgetag geht es um 6:00 in die Arbeit, nur um dann später wieder das Training zu leiten, mit Spieler*innen zu sprechen und sich mit den Kollegen*innen auszutauschen.

Die Arbeiten der restlichen Trainer*innen werden auf andere Art und Weise kompensiert (z.B.: Merch, Rabatt auf Mitgliedsbeitrag o.ä.) Es ist immer eine individuelle Vereinbarung.



Coachingphilosophie

Die Trainer*innen gehen stark auf die Spieler*innen ein und kennen ihre Stärken und Schwächen sehr genau. Es findet sehr viel Kommunikation zwischen Trainer*innen und Spieler*innen statt. Oft gibt es noch Besprechungen vor oder nach den Trainings. Nach dem Training oder Spiel geben beispielsweise die Spielerinnen der Damenmannschaft Feedback zu ihrer eigenen Leistung bzw. wie es ihnen nach der Einheit geht. Das ganze läuft anonym über eine App (Coachestools). Die Videoanalyse ist fester Bestandteil von Einzel- und Mannschaftsbesprechungen, vereinzelt wird auch von gegnerischen Vereinen das Videomaterial zur Verfügung gestellt. Im Training wird bei Aufnahmen die App Sporfie verwendet.

Grundsätzlich möchten die Trainer*innen den SpielerInnen nicht zu viel vorgeben und eher die eigenen Entscheidungen der Spieler*innen im Spiel fördern. Manche Spieler*innen brauchen allerdings mehr Anleitung als andere, das wird dann auch von den Spieler*innen eingefordert. Wie oben schon erwähnt wird viel Wert auf die Meinung und Einschätzung der Spieler*innen gelegt.



Liga

Die unterschiedlichen Teams treten sowohl national als auch regional bei diversen Ligen an. Diese Spiele werden bereits bei sehr früh via Salibandy.tv auch gestreamt (ab U14). Es ist anzunehmen, dass das mit Sponsorenvereinbarungen usw. zusammenhängt. Ähnlich wie bei Floorballflash.at werden die Tore, Strafen und Ergebnisse live auf Salibandy.tv eingegeben. Grafisch ist die Seite allerdings deutlich moderner und ansprechender.

Fliiga Spiele werden im TV bzw. auf der kostenpflichtigen Streamingplattform RUUTU ausgestrahlt. Die Spiele vom FBC werden im Schnitt von 500-1500 Personen gesehen, je nach Wichtigkeit bzw. Attraktivität (interessante Gegner o.ä.)

Live sehen die Spiele zwischen 300 und 800 Personen. Wieviele Menschen genau in der Halle sind, ist allerdings unklar, da die Dauerkarten mitgezählt werden egal ob die Besucher*innen da sind oder nicht. Vor allem in der Kupittaaan Palloiluhalli wirkt es manchmal recht leer, da dort eigentlich sehr viele Zuschauer*innen möglich wären.

Alles in allem muss man sagen, dass ein großer Unterschied zur österreichischen Liga, vor allem im Nachwuchs, die Anzahl der Spieltage ist. Die Kids in Turku haben deutlich mehr Spiele als in der österreichischen Bundesliga.

Ablauf Fliiiga Spieltag

Die Vorbereitungen für den Spieltag beginnen gegen 15:00 mit dem Aufbau des Spielfeldes. Dazu wird ein blauer Taraflex Bodenbelag in rund 1m breiten Bahnen in der Halle verlegt. Die einzelnen Elemente bzw. Rollen sind ca 100kg schwer und müssen in der richtigen Position und Reihenfolge verlegt werden. Insgesamt gibt es 24 Rollen. Die Farbe wurde von der Liga auf Grund der Fernsehübertragung gewählt. Abschließend werden die Bahnen am Stoß mit einem doppelseitigen Klebeband verklebt.



Die Farbe der Bandenbeklebung ist ebenso vorgegeben. Sponsoren dürfen nur mehr einfarbig auf der Bande werben. Zusätzlich zur Bandenwerbung wird beim FBC auch mit LED Displays gearbeitet, die während des Spiels die aktuellen Sponsoren anzeigen. Im Weiteren wird das Spielsekretariat aufgebaut, dort ist auch der Hallensprecher verortet, der die Spieler*innen vorstellt und während des Spiels Tore und Strafen verkündet.

Oben im Technikraum wird gleichzeitig die Übertragung vorbereitet. Dazu hat jeder Club vom Verband ein Budget von rund 1500.- um Moderator*innen, Kameralaute und Regisseur*innen zu bezahlen. Das Equipment wird vom Verband gestellt.



Im Eingangsbereich werden dann die Ticketkontrolle, Merch-Stand und das Buffet aufgebaut. Bei besonders wichtigen/großen Heimspielen gibt es auch eine Bar im Obergeschoss.

Die Kosten für einen Spieltag sind nicht unerheblich. Die Halle an sich kostet rund 600.- (je nachdem wie viele Tribünen vorbereitet werden) Dazu kommen wie oben beschrieben die Kosten für Techniker*innen, Helfer*innen, Ordner*innen usw... Wenn die Bar geöffnet ist, dann muss neben den recht hohen Abgaben für Alkoholausschank auch noch Servicepersonal bezahlt werden.

Helfer*innen und die Wichtigkeit von freiwilliger Arbeit

Eine große Überraschung war für uns, dass sich trotz aller Professionalität und viel größerer Budgets ein großer Teil der Organisation des Clubs auf die Mithilfe von freiwilligen Helfer*innen stützt. Gerade bei Veranstaltungen, Spielen oder Trainings sind die Eltern oder Verwandte stark eingebunden. Ohne diese Hilfe wäre vieles nicht möglich. Das zeigt deutlich, dass es sehr sinnvoll ist, in diesem Bereich viel Zeit und Energie zu investieren, um im Weiteren ausreichend Unterstützung zu haben.

Sponsoring

Ein großer Teil des Budgets wird durch Sponsoring bereitgestellt. Der FBC konnte beispielsweise mit Nike als Trikotsponsor eine weltweit bekannte Marke an Land ziehen. Ein weiterer, besonders im Floorballsport, potenter Partner ist Oxdog. Es gibt natürlich noch viele weitere Sponsoren wie beispielsweise eine Versicherung, eine Supermarktkette, einen großen Sportartikelhändler u.v.m.... Darüber hinaus haben die Spieler*innen ebenfalls die Möglichkeit, einen Bereich ihres Trikots an individuelle Sponsoren zu verkaufen. Diese Sponsoren werden dann bei Spieltagen auch bei der Vorstellung der Spieler*innen bzw. bei Torerfolgen in der Halle via Lautsprecher verkündet. Das wird von Spieler*innen als Möglichkeit genutzt, etwas Geld zu verdienen oder ihren Mitgliedsbeitrag wieder reinzuholen.

Logos der Sponsoren finden sich auf den Trikots, den Banden, dem Hallenboden, LED Displays, Webseite, Aussendungen, Social Media Postings usw.



Sponsoren können an Spieltagen auch Plätze in der VIP Area neben der Bar anmieten um beispielsweise Geschäftspartner*innen oder Mitarbeiter*innen einzuladen.

Es gibt auch schon Sponsoren für die jungen Teams. An einem P14 Spieltag konnte ich mit einem Vertreter einer Gastmannschaft sprechen. Das Team der U14 Burschen konnte in dieser Saison Sponsorengelder in Höhe von 20.000.- einnehmen.

Die Motivation der Sponsoren und Firmen ist unterschiedlich. Manche Firmen wollen den Sport unterstützen, andere machen es wegen der Aufmerksamkeit bzw. Werbung, wieder

andere unterstützen den Verein, um im Weiteren dann mit anderen Firmen Geschäfte machen zu können.

Insgesamt kann man sagen, dass die Landschaft bzgl. Sponsoren in Finnland um einiges besser ist als in Österreich. Gleichzeitig muss man aber auch in Betracht ziehen, dass der Bekanntheitsgrad und der Stellenwert von Floorball in Finnland um ein Vielfaches höher ist als bei uns!

Fazit

Die Zeit in Turku ist für mich eine unglaublich wichtige Erfahrung gewesen. Viele Fantasien und Vorstellungen über Salibandy in Finnland musste ich aufgeben oder neu einordnen. Es ist nicht alles so viel weiter wie ich angenommen habe. Auch Ville Lintunen meinte, dass es bei ihnen vor 15 Jahren ähnlich war wie bei uns. Die Übungen und die Struktur der Trainings sind sehr ähnlich, auch viele ihrer Probleme (Probleme Helfer*innen zu finden, Geldknappheit, rückläufige Sponsoren, höhere Kosten,...) kennen wir auch genau so, wenn auch die Dimension etwas kleiner ist. Auch auf persönlicher Ebene ist die finnische Salibandy Welt der österreichischen Floorball Welt sehr ähnlich! Der Sport lebt von dem Engagement und dem ehrenamtlichen Arbeitseinsatz einzelner Personen. Den von mir im vorhinein angenommenen angestellten und bezahlten Trainer*innen Stab oder gut bezahlte Profisportler*innen sucht man vergebens. Natürlich gibt es Kompensation und einzelne Personen können vom Sport leben, die Spieler*innen allerdings gehen eigentlich fast alle einem geregelten Berufsleben bzw. Studium nach und betreiben Salibandy als Hobby. Auch die Weltmeister*innen des FBC.

Unbestreitbar sind aber auch die Unterschiede zwischen Österreich und Finnland. Joni Salo-oja sagte mir einmal in einem Gespräch: "Never did I ever have to explain to anyone what floorball is." Und das sagt schon sehr viel aus. Floorball ist in Finnland eine feste Institution und jeder kennt es bzw. hat es in der Schule mal gespielt. Ich muss täglich Lehrer*innen, Eltern, Sponsoren und allen anderen Menschen erklären, was wir machen und was dieser Sport ist, den wir lieben.

Das erklärt auch den eklatanten Unterschied in der spielerischen Qualität. Natürlich gibt es in Österreich auch Spieler*innen, die gut in Finnland mithalten und auch mitspielen könnten. Aber in der breiten Masse wird der Unterschied deutlich.

Wenn eine Stadt wie Turku mit knapp 200.000 Einwohnern 2 Vereine mit 1600 Mitglieder*innen hervorbringen kann, die sich spielerisch auf einem derart hohem Niveau befinden, dann muss das in Österreich zumindest in den Ballungsräumen definitiv auch möglich sein! Aus meiner Sicht muss die nächste große Aufgabe sein, den Sport in ganz Österreich in allen Schulen bekannt zu machen. Programme wie "Train with the Floorball Champions" können dafür eine große Chance sein! Die Strukturen in den Vereinen müssen natürlich entsprechend mitwachsen, da sonst Bedarfe nicht bedient werden können. Aber es ist definitiv ein Schritt in die richtige Richtung! Auch bezüglich Halleninfrastruktur müssen die Verbände aktiv werden!

Die Bedürfnisse nach Hallen in der richtigen Größe müssen in der Politik deponiert werden und möglicherweise muss auch sportübergreifend über Kooperationen nachgedacht werden. (z.B.: Handball, Faustball, Futsal,.. -> selbe Feldgröße)

Abschließend möchte ich mich beim ÖFBV für diese Gelegenheit bedanken! Es ist nicht selbstverständlich so eine Reise unternehmen zu dürfen! Ein großer Dank geht auch an den FBC Turku, der mich mit offenen Armen empfangen hat und mir einen wertvollen Einblick in die Welt des finnischen Salibandy ermöglicht hat! KIITOS!

